



Australian-German Institute Inc.

*a link between Australia and the German-speaking regions of Europe*

# FEDERKIEL



No. LXVI, October 2018



*An unfinished watercolour of Bern Brent's hut in Tatura Camp 4. Reprinted with permission from Bern Brent, Thirty Years (Canberra: n.p., 2009), p. 82.*

**Lang, lang ist's her**  
*von Bern Brent*

Ein Jahr nach der britischen Kriegserklärung am 3. September 1939 landete ich als ein in England internierter Siebzehnjähriger in Port

**Long, long ago**  
*by Bern Brent*

One year after Britain declared war on Germany on 3 September 1939, I disembarked in Port Melbourne, Victoria, as

Melbourne, Victoria. Es folgten 18 Monate hinter Stacheldraht in den drei Lagern Tatura 2, 3 und 4 nahe Shepparton. Nach 52 Stunden der Woche an meiner Drehbank in einer Fabrik in London und drei Stunden des Tages Fahrerei, war die Internierung für mich eine Erholung. Es war keine Qual, sondern eine interessante Zeit. Ich lernte in einem Internierungsjahr mehr über die Welt und die Menschen als in irgendeinem anderen Jahr meines Lebens.

Dr. Franz Eichenberg war unser „camp leader“. Er war gebürtiger Hamburger und stolz darauf, im ersten Weltkrieg Offizier gewesen zu sein. „Im Felde befördert“, sagte er mir. Dies war in der Tat in allen westlichen Armeen eine große Auszeichnung. Man wurde ohne weitere Ausbildung sofort als Offizier eingesetzt. Als er bei Ausbruch des Krieges von einem englischen Tribunal verhört wurde – aufgrund seiner jüdischen Vorfahren durfte er in Deutschland nicht mehr als Rechtsanwalt tätig sein – sagte ihm der Vorsitzende: „Es tut mir leid, Herr Dr. Eichenberg, aber wir müssen Sie internieren. Dies ist kein Strafprozess und im Zweifelsfall darf ich nicht zu Ihren Gunsten entscheiden“. Anders als die meisten von uns auf der *Dunera* wurde er schon zu Kriegsbeginn interniert. Anfangs war er auf der *Arandora Star*, die unterwegs nach Kanada torpediert wurde und mit mehr als der Hälfte der Besatzung, Wächter und Internierten unterging. Eichenberg überlebte und kam an Bord der *Dunera* mit Ziel Australien.

Da war Kaminski, ein 90 kg Berliner Möbelpacker. Er sang oft Berliner Gassenhauer wie „Und da sass ick mit der Emma uff die Banke“. Er überwachte die Waschküche und drohte jedem mit einem Doppelnelson, den er beim Pinkeln unter der Dusche ertappte.

a seventeen-year-old, having been interned in Britain in June. I was to spend another 18 months in internment camps near Shepparton: Tatura Camps 2, 3 and 4. After spending 52 hours a week in a London factory, with three hours a day travelling time, internment for me was a holiday. It turned out not to have been a misfortune but a very interesting period of my life. A year there taught me more about the world and its people than any other year of my life.

Our camp leader was Dr Franz Eichenberg. Born in Hamburg, he was proud to have been an officer in the First World War. ‘Commissioned in the field’, he told me. This was indeed a rare honour in any Western army. One became an officer immediately, without the usual period of additional training. He told me that the chairman of the British tribunal that interviewed him at the beginning of the war – he could no longer practice as a lawyer in Germany because of his Jewish ancestry – said to him at the conclusion: ‘I am sorry, Dr Eichenberg, we will have to intern you. This is not a criminal trial and I am not permitted to give you the benefit of the doubt’. He was thus interned at the beginning of the war, unlike most of us on the *Dunera*. Initially he had been on the *Arandora Star*, bound for Canada, which was torpedoed with the loss of over half the crew, guards and internees. Eichenberg survived and was put on the *Dunera*, bound for Australia.

Then there was Kaminski, an 90 kg Berlin furniture remover. He often sang popular tunes from Berlin, such as ‘Sitting next to Emma on the bench’. He was in charge of our washrooms, and threatened anyone he caught peeing under the shower with a double nelson.

Und Schulze, auch Berliner, der als Mechaniker und Kommunist der Gestapo über die Schweizer Grenze entkam und sich in Tatura 3 eine hölzerne Drehbank komplett mit Gewinde baute. Ich sagte ihm mal: „Mensch, biste nicht froh, hier zu sein?“ Er antwortete: „Nee, ich hätte als Märzgefallener in Deutschland bleiben können. Dann wäre ich jetzt bei meiner Frau und Kindern.“ Ich hörte später, dass im März, nachdem Hitler an die Macht kam, alle ehemaligen Kommunisten, die sich für die S.A. meldeten, angenommen wurden.

Ein gewisser Herr Mayer, in Melbourne interniert, war Gesellschaftstanzlehrer und hatte Tanzstunden in Scotch College und anderen Privatschulen gegeben. In Tatura wurde er gebeten, denjenigen Tanzstunden zu geben, die sich dafür interessierten. Ich war einer davon. Wir hatten natürlich keine Mädchen in unserem Lager – sie waren zwar im Lager nebenan zu sehen, aber von uns durch zwei Maschendrahtzäune getrennt. Mehr als zwei Dutzend Männerpaare tanzten zur Schallplattenmelodie „Ich küsse Ihre Hand, Madame“. Bei jedem Männerpaar war ein Mann „Dame“ und der andere „Herr“. Dann wurde die Nadel der Schallplatte aufgekippt, Mayer mit Monokel klatschte in die Hände, und die „Damen“ wurden „Herren“ und umgekehrt. Ich tanzte einmal mit Kurt, einem Werbegraphiker. Als nach dem Klatschen die „Damen“ „Herren“ wurden und umgekehrt, sagte er mir, er würde gerne „Dame“ bleiben.

In Lager 3, in dem ich neun Monate verbrachte, war einer meiner Nachbarn ein mittelgroßer schlichter Mann, vielleicht Mitte Vierzig. Dies war Oswald Volkmann. Mir erzählte er, dass er als Jagdflieger im ersten Weltkrieg einmal mit Richthofen geflogen sei. „Wir werden uns wieder zu Tode siegen“, sagte er mir mal. Sicher ein geflügeltes Wort aus seiner Vergangenheit. Er lebte vor dem

And there was Schulze, another Berliner. A mechanic and Communist, he had escaped the Gestapo across the Swiss border. In Tatura 3 he constructed a wooden lathe, complete with chuck and threads. As I admired it, I said to him, ‘I bet you are happy to be here!’ He replied: ‘Nope, had I joined the S.A. as I could have in March ‘33, I would now be with my wife and children.’ I heard later that there was a period after Hitler’s accession to power when the stormtroopers accepted all former Communists who had ‘seen the light’.

A certain Mr Mayer, interned in Melbourne, was a ballroom dancing teacher who had been giving dancing lessons at Scotch College and other prestigious Melbourne schools. He was asked to give dancing lessons to interested internees. I was one of these. Of course we had no women in our compound; they were visible in the adjoining compound, but were separated from us by two chicken wire fences. As we danced to the old German hit ‘In dreams I kiss your hand, Madam’, each of the more than two dozen pairs of men consisted of a designated ‘lady’ and ‘gentleman’. Then the needle was lifted from the gramophone record and Mayer, monocle in one eye, clapped his hands. ‘Ladies’ became ‘gents’ and vice versa. On one occasion I danced with Kurt, a commercial artist. Kurt, who had been a ‘lady’ and was now to become a ‘gent’, said to me that he would prefer to remain a ‘lady’.

In Camp 3, where I spent nine months, I had as one of my neighbours a man of medium height in his mid-forties. This was Oswald Volkmann. He told me that he had been a fighter pilot in the previous war, and had once flown with Richthofen. ‘We’ll conquer ourselves to death again’, he said to me once. No doubt this was a well-known saying from his past. He had lived in

Krieg in Manchester, wo er als Vertreter einer deutschen Firma tätig war. Beim Ausbruch des Krieges ging er nicht nach Deutschland zurück, sondern erklärte sich zum Gegner der deutschen Regierung. Seine Frau bestand darauf, auch interniert zu werden. Der Polizist hatte dazu keinen Befehl, aber sie bestand darauf und setzte es am Ende auch durch.

Manchester before the war, a representative of a German firm. When war broke out, he did not return to Germany and declared himself to be an opponent of the German regime. When the police came to intern him, his wife insisted on being interned with him. The policeman had no such orders, but in the end she prevailed.



*Tatura Internment Camp No. 3. Reprinted with permission from Bern Brent, Thirty Years (Canberra: n.p., 2009), p. 59.*

Volkman war in Tatura darüber erbost, dass seine Frau nicht bei ihm war. Er erzählte mir, dass der führende Offizier seines britischen Internierungslagers ihm sein Ehrenwort gab, dass seine Frau ihm folgen würde, wohin ihn das Schiff auch bringen würde. Sie blieb aber in England im selben Internierungslager.

Volkman was furious that his wife was not with him in Tatura. He told me the officer in charge of the British internment camp had given him his word of honour that his wife would follow him wherever the *Dunera* was to disembark her passengers. She remained behind in the same internment camp.

In Australien entdeckte er, wie er mir sagte, seine Begabung zum Dichten. Das tat er denn bei vielen passenden Gelegenheiten. Ich habe ihn nach meiner Entlassung aus den Augen verloren, hörte aber Jahrzehnte später, dass er noch während des Krieges nach England zurückkehrte und später Bürgermeister einer deutschen Kleinstadt wurde.

He mentioned to me that it was only after his internment that he discovered a talent for poetry. He then began to compose ditties for all kinds of occasions. I lost contact with him after my release, but I heard decades later that he had returned to England during the war, and had eventually become the mayor of a small town in Germany.

In Tatura kaufte ich Volkmanns kleines, mit der Maschine geschriebenes Heft „For Consideration“ für zehn Schilling. Darin befanden sich vielleicht drei Dutzend deutsche und englische Gedichte. Hier sind drei seiner deutschen:

*Gedichte von Oswald Volkmann  
Englische Übersetzungen und erläuternde  
Texte von Bern Brent*

### **Abschied vom Lager Drei**

Uns're Wut ist unbeschreiblich  
Denn wir zieh'n nach Lager Vier.  
Uns're Nachbarinnen, weiblich,  
Bleiben leider alle hier.

War'n sie doch nicht uns're Frauen  
Sondern and're Männer Glück,  
Konnten wir doch rüberschauen  
Und die Frauen sah'n zurück.

Mancher sagte zwar ironisch:  
„Sowas hat doch keinen Sinn.  
Ist die Liebe nur platonisch,  
Guck ich lieber gar nicht hin.“

Doch die Menschen sind verschieden  
Und man konnte viele seh'n  
Harmlos, glücklich und zufrieden  
Stundenlang am Gitter steh'n.

Neulich hörte ich zwar munkeln  
Dass ein ganz verliebtes Paar  
Durch die Drähte schlich im Dunkeln.  
Aber das ist gar nicht wahr.

Denn die starke Drahtumhüllung  
Und der Lampen greller Schein  
Hindert Liebe an Erfüllung.  
Ehemann, kannst ruhig sein!

In Tatura I bought a copy of Volkmann's small typewritten volume, 'For Consideration', for ten shillings. It contained perhaps three dozen poems in German and English. Below are three of his German ones:

*Poems by Oswald Volkmann  
English translations and explanatory notes  
by Bern Brent*

### **Farewell from Camp 3**

Our fury cannot be described  
For we are going to Camp 4.  
Our female neighbours  
Unfortunately will remain behind.

Although they were not our wives  
But other men's good fortune,  
We could still look across at them  
And the women looked back.

Some said sarcastically:  
'This makes no sense.  
If love is platonic only,  
I'd rather not look at all.'

But people differ.  
And one could see many  
Standing happily and harmlessly  
In front of the fence for hours.

The other day I heard a rumour  
That a couple very much in love  
Crept through the wires in the dark,  
But that is not true.

The strong wire enclosure  
And the bright beam of the lamps  
Prevents love's fulfillment.  
Husband, you can be at peace.

Und so müssen wir denn scheiden,  
Ungeküsst von dannen geh'n.  
Und wir werden Frauenmünder  
Nur noch in der Zeitung seh'n.

In meinem Lager in Tatura 3 waren Männer und Jugendliche aus England, Afrika und den britischen Kolonien von Malaya und Singapur. Ein angrenzendes Lager, von uns durch zwei Maschendrahtzäune getrennt, vielleicht im Abstand von drei Metern, beherbergte Ehepaare, ledige Frauen und Kinder. Nach dem Krieg hörte ich übrigens, dass das Gerücht, dass sich Verliebte nach Einbruch der Dunkelheit trafen, stimmte. Sie heirateten nach dem Krieg und ich glaube, dass die Frau noch heute in Melbourne lebt.

### **Stacheldraht und Distel**

Eine ganz gemeine Distel  
Prächtig blühend, rötlich blau,  
Macht sich breit, das freche Unkraut,  
Mitten in dem Drahtverhau.

„Blühen Sie so viel Sie wollen,“  
Sagt zu ihr der Stacheldraht,  
„Aber für das Stechen habe  
Ich das Monopol vom Staat.“

Darauf sagt die Distel spitzig:  
„Sie verzinkter Parvenü!  
Es geht Sie doch einen Dreck an  
Ob ich steche oder blüh'!

Sie sind doch ein ganz gemeines  
Industrieerzeugnis bloß,  
Hergestellt von Automaten,  
Rationell, doch seelenlos.

Meine Ahnen aber blühten  
Rings herum ums Paradies  
Und sie stachen schon die beiden  
Allerersten Refugees.“

Thus we have to part  
And leave here unknissed  
And we will see women's lips  
Only in the newspaper.

My compound in Tatura Camp 3 consisted of single men and teenagers from Britain, Africa and the British colonies of Malaya and Singapore. In the adjoining compound, separated from us by two strands of chicken wire perhaps three metres apart, were married couples, single women and children. I ought to add that I discovered later that the rumour about a couple meeting after dark was true. They married after the war and I believe the lady is still living in Melbourne.

### **Barbed Wire and Thistle**

A quite common thistle,  
Blooming gloriously, reddish-blue,  
Grows vigorously, the cheeky weed,  
Amidst the tangle of barbed wire.

'Bloom as much as you like,'  
Says the barbed wire to the thistle,  
'But as far as pricking goes,  
The state has awarded me the monopoly!'

Thereupon the thistle replies pointedly:  
'You tinny parvenue,  
It's none of your damned business  
Whether I prick or bloom.

You are but a common  
Product of industry,  
Constructed by automats,  
Rational, but without soul.

My ancestors, however,  
Bloomed all around Paradise,  
And it was they who pricked  
The very first two refugees.'

## Sei fromm!

Bewahre dir in jeder Lage  
Den Glauben deiner Kindertage.  
Religion bedeutet Alles  
Wenn du, wie hier, gerätst in Dalles.  
Macht nichts ob Jude oder Christ,  
Hauptsache, dass du Mitglied bist.

Denn für die Protestanten  
Da schnorren liebe Tanten  
Bei Freunden und bei Fremden  
Sandalen, Hosen, Hemden.

Und uns're Katholiken  
Die kannst du hier erblicken  
In schönen neuen Kleidern  
Gemacht von ersten Schneidern.

Vielleicht bist du ein Jude.  
Dann füllt man dir die Bude  
Mit Koffern und mit Kisten  
Genau nach Mitgliedslisten.

Du siehst, dass wahre Frömmigkeit  
Dich schon auf Erden hier nicht reut.  
Nie kann sie schaden. Immer nützen!  
Der Atheist sagt: „Gott soll schützen.“

Vielleicht zwei oder drei Monate nachdem wir ins Lager Tatura 3 geschickt wurden, trafen Geistliche der evangelischen, katholischen und jüdischen Gemeinden Melbournes bei uns ein, um Gottesdienste zu halten. Nach den Gottesdiensten wurden Mitgliederlisten angefertigt und ein paar Wochen später kamen die Spenden der Gemeinemitglieder – Bücher, Kleidung und anderes, wie von Volkmann beschrieben – an ihre Glaubensgenossen. Diejenigen, die nicht bei den Gottesdiensten erschienen waren, gingen leer aus. Volkmann war einer davon.

## Be pious!

Wherever you are, be sure to retain  
The faith of your childhood days.  
Religion means everything  
If you go broke, as you are here.  
No matter whether Jew or Christian,  
The main thing is that you are a member.

For on behalf of Protestants  
Dear aunties beg  
From friends and strangers  
Sandals, trousers and shirts.

And our Catholics  
Can now be seen  
In fine new clothes  
Made by first-rate tailors.

Perhaps you are a Jew.  
Then someone fills your den  
With suitcases and boxes  
According to membership lists.

You see that you will not regret  
True piety even here on earth.  
It can never harm. It can only be of use.  
The atheist says: 'God will look after you.'

Perhaps two or three months after our transfer to Tatura Camp 3, men of the cloth arrived from the three main Melbourne congregations – Lutheran, Catholic and Jewish – to hold religious services. Rolls of members were taken after the services. A few weeks later, those inmates who had turned up received donations in the form of books, clothes and other items as described by Volkmann. Those who had not bothered to attend their respective services were left empty-handed. Volkmann was one of these.

## **Im Zweifel**

*Gedicht von Yushu Soon*

*Englische Übersetzung von Callum Feint*

Ich suche ich versuche die Suchende  
verspüren  
die innere Leere der Himmel wird trüber  
Ich schweige und schweige und zeige es nicht  
muss lächeln lachen sonst verliere ich

Ich laufe verlaufe mich im vertrauten Raum  
in eigener Wüste im düsteren Traum  
Ich frage und frage sieht jemand mich bald  
die Hoffnungen welken das Herz ist schon kalt

Ich zweifle ich bezweifle den Zweck des  
Lebens  
der Zwang hat Schichten ähnlich wie  
Zwiebeln  
Ich pelle und pelle zerlege die Seele  
hat stille Tränen und dann verschwinde

## **Doubt**

*Poem by Yushu Soon*

*English translation by Callum Feint*

I am searching, trying, the seekers can feel  
the hollow within. The sky becomes steel.  
I keep quiet, say nothing and hide it away,  
Gotta smile and laugh, or I'll lose what I  
have.

I am running, lost in rooms that I'd known,  
In murky dreams and wastelands of my  
own.  
I ask and ask, has someone seen me yet?  
My hopes are wilting, my heart has set.

I am doubting, probing the purpose of life.  
The pressure, like onions, has layers inside.  
So I peel and peel, and pick the soul apart  
With silent tears, then depart.

---

## **Ich lese gerade ... „Sommerhaus am See“**

*Buchbesprechung von Hilary Howes*

2013 besuchte Thomas Harding das Sommerhaus seiner Großmutter Elsie am Berliner Stadtrand an den Ufern des Groß Glienicker Sees. Sie war 1936 mit ihrer Familie vor den Nazis geflohen, bewahrte jedoch das Haus am See als ihren „Ort für die Seele“ in guter Erinnerung.

Harding fand das Haus leerstehend und baufällig vor. Bei der Kommunalverwaltung in Potsdam erfuhr er, es sollte abgerissen werden. Seine einzige Hoffnung war zu beweisen, dass das Haus kulturelle und historische Bedeutung hatte.

Aus Hardings Bestreben, den „Ort für die Seele“ seiner Großmutter zu retten, ergab sich „Sommerhaus am See“. Durch die Erlebnisse der fünf Familien, die das Haus

## **I'm reading ... *The House by the Lake***

*Review by Hilary Howes*

In 2013, author Thomas Harding returned to his grandmother Elsie's summer house by the shores of Groß Glienicke Lake, on the outskirts of Berlin. Her family had fled Germany in 1936, shortly after the Nazis came to power, but Elsie still treasured the lake house in memory as her 'soul place'.

Harding found the house empty and derelict. At the local government offices in Potsdam, he learned that it was slated for demolition. His only hope was to prove that the house was culturally and historically significant.

*The House by the Lake* is the result of Harding's quest to save his grandmother's 'soul place' from destruction. It tells the story of the five families who loved and lost



geliebt und verloren haben, lässt Harding gleichzeitig viel von der turbulenten Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert erblicken. Wir lernen den Immobilienunternehmer Otto Wollank kennen, der 1890 das Rittergut Groß Glienicke erwarb, sowie den erfolgreichen deutsch-jüdischen Arzt Alfred Alexander und seine Frau Henny, die 1927 einen Pachtvertrag mit Wollank schlossen und das Sommerhaus für ihre Kinder Bella, Elsie, Hanns und Paul bauten.

Nachdem die Alexanders aus Nazi-Deutschland flohen, wurde das Sommerhaus vom Komponisten Will Meisel und seiner Frau Eliza Illiard gemietet. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs übersiedelten sie nach Österreich, um Meisels Einberufung zu vermeiden. Danach zogen Meisels Angestellter Hanns Hartmann und seine Frau Otilie Schwartzkopf ein; die beiden waren noch im Sommerhaus, als sowjetische Besatzungstruppen einmarschierten. Ihre Nachfolger im Sommerhaus, die Fuhrmanns und die Kühnes, wachten eines Morgens auf und fanden vor ihrer Hintertür die Mauer im Bau begriffen. Fast 30 Jahre später hörten sie Schabowskis Erklärung im Fernsehen und nahmen selbst den Vorschlaghammer in die Hand.

Dieses Buch lässt die Vergangenheit wieder lebendig werden. Die alltäglichen Triumphe und Tragödien der fünf Familien wie auch ihre Beteiligung an entscheidenden Momenten der Geschichte werden anschaulich dargestellt. Mit ihren bunt gemischten Erlebnissen geht Harding rücksichtsvoll und einfühlsam um.

Ob er das Sommerhaus schließlich retten konnte? Da müssen Sie bis zum Ende lesen!

*Sommerhaus am See. Fünf Familien und 100 Jahre deutscher Geschichte.* Von Thomas Harding. Aus dem Englischen von Daniel Bussenius. München, dtv, 2016. ISBN 978 3 423 34935 2 (Taschenbuch), 14,90 €.

it, and through their experiences, it also reveals much of Germany's turbulent 20<sup>th</sup>-century history. We meet Otto Wollank, an ambitious property developer who purchased the Groß Glienicke estate in 1890, and successful German-Jewish doctor Alfred Alexander and his wife Henny, who leased a parcel of land from Wollank in 1927 and built the lake house as a summer retreat for themselves and their children Bella, Elsie, Hanns and Paul.

After the Alexanders' flight from Nazi Germany, the lake house was leased to composer and music publisher Will Meisel. He and his actress wife Eliza Illiard held out for much of WWII, but finally left for Austria in 1944 to avoid Meisel's imminent conscription. They passed the keys to Hanns Hartmann, one of Meisel's employees, and his wife Otilie Schwartzkopf, who survived the war in the lake house and were still there when Soviet troops arrived. Their successors, the Fuhrmanns and the Kühnes, woke one morning to find the Berlin Wall being constructed between their back door and the lake, and lived long enough to hear Schabowski declare the border open and take a sledgehammer to it themselves.

This extraordinary book brings the past to life. Harding describes in vivid detail the domestic triumphs and tragedies of the five families, and their personal encounters with decisive moments in history. He approaches this colourful patchwork of experiences with nuance and empathy.

And was he able to save the lake house? You'll have to read to the end to find out!

*The House by the Lake. Berlin. One House. Five Families. A Hundred Years of History.* By Thomas Harding. London, Windmill Books, 2016. ISBN 978 0 099 59204 4 (paperback), £8.99.

**Freitag, 9. November 2018**

**Spezielle Filmvorführung: „13 Minuten“**

Der 9. November ist in Deutschland als „Schicksalstag der Deutschen“ bekannt.

An diesem Tag geschahen viele wichtige und entscheidende Ereignisse in der deutschen Geschichte, wie zum Beispiel:

- die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. und die Ausrufung der ersten Deutschen Republik (Weimarer Republik) (1918);
- das Pogrom des Naziregimes gegen die deutschen und österreichischen Juden – die Reichskristallnacht (1938); und
- die Öffnung der Berliner Mauer (Mauerfall) (1989).

Der Sekretär des Zentrums, Andrew Gaczol, wird einen besonderen Vortrag über die Bedeutung des Tages halten, gefolgt von einer besonderen Vorführung des Films „13 Minuten“, der von Georg Elser's Attentat auf Adolf Hitler in der Nacht des 8. November 1939 handelt.

Freitag, 9. November 2018, 19 Uhr im Zentrum (Room 1.03 im Griffin Centre).

**Friday 9 November 2018**

**Special Film Presentation: ‘13 Minutes’**

The 9<sup>th</sup> of November is known in Germany as the *Schicksalstag der Deutschen* – Germany's ‘Day of Fate’.

This is because many key and crucial events in German history occurred on that date, such as:

- Kaiser Wilhelm II's abdication and the establishment of the first German republic (Weimar Republic) (1918);
- the Nazi regime's pogrom against the German and Austrian Jews – the *Reichskristallnacht* or ‘Night of Broken Glass’ (1938); and
- the fall of the Berlin Wall (1989).

Das Zentrum's Secretary, Andrew Gaczol, will give a special presentation on the significance of the day, followed by a special showing of ‘13 Minutes’ – a film about the attempted assassination of Adolf Hitler by Georg Elser on the night of 8 November 1939.

Friday 9 November 2018, 7pm at Das Zentrum, Room 1.03 in the Griffin Centre.

### **Freiwillige gesucht**

Haben Sie 3 Stunden Zeit – wöchentlich, zweiwöchentlich oder gelegentlich – um die Bibliothek im Zentrum auf- und zuzumachen sowie allgemeine bibliothekarische Aufgaben zu erfüllen? Dann schreibe an unsere Freiwilligenkoordinatorin Yushu Soon: [yushu.soon@gmail.com](mailto:yushu.soon@gmail.com)

### **Volunteers wanted**

Can you donate 3 hours of your time – per week, every two weeks, or on a casual basis – to open and close Das Zentrum's library and assist with basic library duties? Contact our Volunteer Coordinator, Yushu Soon: [yushu.soon@gmail.com](mailto:yushu.soon@gmail.com)

## German classes and other events at *Das Zentrum*

**German language classes** – Semester 2 started in July. All classes are booked out, but please feel free to contact us to express interest in courses starting in Semester 1 (February 2019).

We also have contacts for native language tutors. For general enquiries relating to tutoring or language courses, please contact [das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au). For queries relating to a specific course, please contact the relevant teacher.

---

<b>Mondays, 6:30-8:30pm</b>	<b>Continuing German 2 (A2.2)</b> with teacher Renate Wolf, <a href="mailto:renatewolf81@gmail.com">renatewolf81@gmail.com</a>
<b>Tuesdays, 5:30-7:30pm</b>	<b>German for Tourists</b> with teacher Conny Schüritz, <a href="mailto:schueritz@outlook.de">schueritz@outlook.de</a>
<b>Wednesdays, 6:00-8:00pm</b>	<b>Intermediate German</b> with teacher Susanne Gross, <a href="mailto:gross.susanne@gmail.com">gross.susanne@gmail.com</a>
<b>Thursdays, 6:00-7:30pm</b>	<b>Continuing German 1 (A2.1)</b> with teacher Eugenia Bogomolova, <a href="mailto:janeka16@gmail.com">janeka16@gmail.com</a>
<b>Thursdays, 7:45-9:15pm</b>	<b>Beginning German 1 (A1.1)</b> with teacher Eugenia Bogomolova, <a href="mailto:janeka16@gmail.com">janeka16@gmail.com</a>

---

**Tuesdays, 7:30-9:00pm**      **German conversation group** continues weekly at *Das Zentrum*. Cost: \$30 per six months. Contact Conny ([schueritz@outlook.de](mailto:schueritz@outlook.de)) for more details.

**Freitag Filmabend** on the first and third Friday of each month      Join us for DVD screenings of modern and classic German films, television series and documentaries. Check our webpage for the latest information.

**Saturday 1 December**      **Bilingual trivia night** in the auditorium of the German Club. More information to follow!

## INFORMATION ABOUT *DAS ZENTRUM* ...

A library, resource centre, and meeting place for anyone with an interest in the German-speaking regions of Europe:

- visitors from the German-speaking lands looking for up-to-date magazines and newspapers
- students of the German language seeking study material or German DVDs to help develop your language skills
- anyone seeking help with language skills in an informal environment

*Das Zentrum* can help with all of the above and more. Information on our language courses and upcoming events is enclosed. If you need more details, just drop in during our opening hours or contact us by phone or email (details below).

### VISIT US AT:

Griffin Centre  
Level 1, Room 1.03  
20 Genge St  
Canberra City (Civic) ACT 2601

### OPENING HOURS:

Tuesday to Friday: 11:30am to 2:30pm  
Friday: 5:30pm to 8:00pm

### CONTACT US:

#### Mail

*Das Zentrum*  
Griffin Centre  
1.03/20 Genge St  
Canberra ACT 2601

#### Phone

6230 0441  
(opening hours)

#### Email

[das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au)

#### Website

[www.daszentrum.org.au](http://www.daszentrum.org.au)

#### Facebook

[www.facebook.com/zentrumcanberra](http://www.facebook.com/zentrumcanberra)

### YOUR COMMITTEE:

**President:** Doris Grosse

E: [das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au)

T: 6101 2036

**Secretary:** Andrew Gaczol

E: [andrew.gaczol@gmail.com](mailto:andrew.gaczol@gmail.com)

**Treasurer:** Bill Campbell

---

The publication of this newsletter is made possible by the support of the **ACT Government's Multicultural Grants Program.**

Contributions, ideas and suggestions are invited!

Please contact the editor, Hilary Howes:

E: [hilaryhowes@gmail.com](mailto:hilaryhowes@gmail.com) | T: 0447 197 055

Supported by



**ACT**  
Government